

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Germenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 268.

Dienstag den 14. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Ueberaus dürftig ist das Nachrichtenmaterial vom Kriegsschauplatz, das seit Freitag Abend eingegangen ist. Das englische Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Generals Buller aus Kapstadt vom Freitag: „Nach einer vom 3. d. Ms. datierten Meldung aus Bulawayo ist am 2. November eine zu den Truppen des Obersten Buller gehörige kleine Wagenkolonne nebst Begleitmannschaften von den Buren angegriffen worden. Sechs Mann werden vermisst. Die Wagenkolonne ist verloren gegangen.“ Das Kriegsministerium veröffentlicht sodann noch folgenden Bericht: Da in südafrikanischen Blättern die Mittheilung erschienen ist, daß die englische Artillerie auf die Geneser Fahne geschossen habe, telegraphirt General Buller folgenden Bericht über diesen Vorfall, welcher dem „Standard and Diggers News“ von dem Reverend J. Martens, einem holländischen Geistlichen, übergeben wurde, welcher sich auf Seite der Buren befand. Nach der Mittheilung des Geistlichen hätten die Engländer, nachdem der erste Kanonenschuß abgefeuert war, geglaubt, daß die Buren sich auf der Bahnstation befänden, und auf dieselbe gefeuert. Die Buren standen jedoch nicht dort. Ein Kanonenschuß traf eine Ambulanz. Sobald die Engländer ihr Versehen bemerkten, stellten sie das Feuer ein. Die Ambulanz hätte nach den üblichen Vorschriften in einer Entfernung von drei Meilen vom Schlachtfeld stationiert werden müssen, ein Vorwurf könne somit gegen die Engländer nicht erhoben werden.

Bemerkenswert ist an diesen ziemlich gleichgültigen Meldungen nur, daß zum ersten Mal auch amtliche Nachrichten vom wesentlichen Kriegsschauplatz veröffentlicht worden.

Am Sonnabend ist noch ein weiteres amtliches Telegramm Bullers über Ereignisse an der Westgrenze eingegangen, welches lautet: Am 10. d. Ms. hatte eine Reconnoissance-Abtheilung aus Orange River Station, vier Meilen östlich von Belmont ein Schermüßel mit den Buren. Oberst Keith-Falconer von den Northumberland-Rifflern wurde getödtet, drei Leutnants und zwei Mann verwundet. General Buller meldet ferner aus Kimberley vom 6. November: „Die Buren haben zwei unbewaffnete Eingeborene erschossen. Der Posten, welcher zur Bewachung der Wassertrasse des südlich von Kimberley gelegenen Reservoirs stationiert war, wird seit dem 4. d. Ms. vermisst. Man vermutet, daß er von den Buren gefangen genommen ist. Sonst ist die Lage unverändert.“

Aus Ladysmith weiß die Londoner „Daily Mail“ auf Grund eines Telegramms aus Pietermaritzburg vom 6. d. Ms. folgendes zu melden: Die Buren stellen weiteres Geschütz auf den Höhen um Ladysmith auf, scheinen mithin entschlossen zu sein, die Stadt um jeden Preis zu nehmen. Den aus Ladysmith ausgewiesenen Indiern wurde der Durchzug durch die Linien der Buren gestattet. Nach ihren Aussagen erklären die Buren, sie würden Ladysmith in die Luft sprengen und dann auf Mariburg-Durban marschieren. Die Indier meldeben auch, daß die Buren die britischen Kriegsvorräte in Colenso verbrannten.

Nach einer Meldung aus Lourenço-Marques bombardirt General Joubert fortgesetzt Ladysmith. Die englische Garnison antwortet nur schwach auf das feindliche Feuer. Joubert hat, nachdem er weitere Truppenverstärkungen und neue Munition erhalten hatte, eine Abtheilung seiner Armee nach Süden abgeandt, um Colenso in Verteidigungszustand zu setzen. Das Vordringen gegen Pietermaritzburg hat begonnen. Die Buren besetzen das Eisenbahngelände. Die englischen Panzerzüge zirkuliren nur bis zur Pieterstation.

Aus dem Norden der Kapkolonie bringt das „Reutersche Bureau“ folgende, sämmtlich noch

vom Dienstag den 7. d. Ms. datirte Nachrichten, die einander zum Theil widersprechen: Alima-North, 7. November. Die Buren haben die Telegraphendrähte südlich von Alima-North und die Taue des Fährboots bei Daltons Pont zerschnitten. Der Dampfschiff ist jetzt von Zoutban nach Norvals Pont unpassebar. Eine große Streitmacht der Buren befindet sich 8 englische Meilen von Alima-North. — Kapstadt, 7. November. Nach Nachrichten aus Noordrecht waren die Buren bis gestern Abend nicht vor Alima-North erschienen; ihre Ankunft wird jedoch sündlich erwartet. — Molteno, 7. November. Das Vorrücken des Transvaalcontingents, auf welches das Orange-Freistaatskommando zwischen Springfontein und Beitelule wartet, wird durch den Mangel an Pferden verzögert.

Zu den englischen Rüstungen meldet „Wolfs Bureau“ aus London vom Freitag, ein Armeebefehl mache bekannt, daß die einberufenen Reservisten sich noch vor dem 20. d. Ms. bei den Fahnen zu stellen haben. Ein weiterer Armeebefehl ordnet die sofortige Mobilisirung der 50. Infanteriedivision für den Dienst in Ostafrika an.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurden am Freitag die Besprechungen der Interpellationen über die Ereignisse in Böhmen und Mähren fortgesetzt. Minister des Innern v. Körber wies im Laufe der Debatte noch weiter die gelegentlich der mährischen Ausschreitungen gegen die staatlichen Organe, insbesondere das Vorgehen von Oberbarnier und Militär gerichteten Angriffe aufs entschiedenste zurück und schloß seine Rede mit der Erklärung, es sei tief beklagenswerth, daß zu den bestehenden nationalen und politischen Gegensätzen noch andere träten, welche Leidenschaften entfesseln, die nur mit den schärfsten Repressivmaßregeln gebannt werden können. Solchen Ausschreitungen, welche schärfstens zu verurtheilen seien, werde die Regierung entschlossen entgegenzutreten. Sie sei dazu verpflichtet als Hüterin der öffentlichen Ordnung. Die Regierung behaupte die Vorfälle schmerzlich und werde alle Vorkehrungen treffen, um eine Wiederholung zu verhindern. (Lebhafter Beifall links. Abzusage bei den Tschechen.) Nach dem Minister führte Abg. v. Clöver aus, seine Partei stimme dem Antrage auf Einsetzung einer Untersuchungskommission zu, verlange jedoch, daß alle Fälle untersucht würden, wo nicht nur tschechisches, sondern auch deutsches Blut geflossen sei. Diese Zustimmung sei weder der Ausdruck des Vertrauens noch des Mißtrauens. Bezüglich der Frage des Polnaer Mordes wünscht Redner, daß diese That klar gestellt werde, damit man sehe, daß der Mordmord ein Märchen sei. (Beifall links.) Der Antisemit Schneider griff in heftiger Weise die Juden an. Er besprach den Polnaer Fall, wobei er das Vorgehen der österreichischen Justizbehörden schärfstens kritisirte. Redner schloß seine Rede mit den Worten: „Die Deutschen und Tschechen mögen sich gegen die Juden verbinden.“ Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Frankreich. Ueber den französischen Complotprozess wird aus Paris von der Sitzung am Freitag gemeldet: Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Die Angeklagten wurden sofort in den Saal geführt. Hierauf schritt der Gerichtsschreiber zum Namensaufruf der Senatoren. Beim Aufruf der Zeugen kam es zu lärmenden Ausbrüchen. Der Vorsitzende forderte die Angeklagten mehrere Male zur Ruhe auf. Der Zeuge Paulin Meyr erhob lebhaften Einspruch, weil Tags vorher die Zeugen nicht der Verlesung der Anklageakte behohnten. Ein Gerichtsdienner führte infolgedessen Paulin Meyr aus dem Saal. Beim Namensaufruf des Obersten Montel riefen einige Zeugen: „Es lebe Guerin, es lebe Deroulede! Nieder mit den Juden!“ Unterdessen wird draußen vor dem Saale die Marschlied gesungen. Ein

Zeuge, der dann mit überlauter Stimme rief: „Es lebe Deroulede, es lebe das Heer!“ wird auf Befehl des Vorsitzenden verhaftet. Mehrere Angeklagte erhoben sich von den Sitzen und protestirten heftig inmitten des allgemeinen Lärms. Um 3 Uhr war der Aufruf der Zeugen beendet. Der Staatsanwalt erklärt, er werde gegen die Zeugen, welche die Anklagungen veranlassen, keine Strafanträge stellen. Fallières ordnete die Freilassung des feige gekommenen Zeugen an. Hierauf verlas Fallières die eingebrachten Anträge, welche darauf hinzuliefen, den Senat für unzuständig zu erklären. Sodann wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung entwickelte der Advokat Devin seine Schlussfolgerungen und beantragte daraufhin, der Senat möge sich für unzuständig erklären, da die Anklage wegen Angriffs auf die Sicherheit des Staates ausgesprochen sei und es sich nur noch um Complot handle. Er schloß mit den Worten, der Staatsgerichtshof werde, wenn er sich für unzuständig erkläre, der Gerechtigkeit Achtung bezügen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Am Nachmittag ereignete sich noch ein ermiter Zwischenfall. Am Zungenmale griff ein auf Antrag Guerin's geladener Camelot Namens Rinder eine anderen Zeugen, den er für einen Sicherheitsbeamten hielt, thätlich an und schlug ihn. Als die städtischen Garden ihn festnahmen, zog er einen Revolver aus der Tasche. Mit Mühe gelang es, ihn auf das Polizeibureau zu bringen.

Bulgarien. Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht, nach einem Telegramm aus Sofia, ein Reskript des Fürsten, in welchem er der Regierung für ihre Maßnahmen zur Befreiung des Landes aus der finanziellen Krisis seine Verteidigung auspricht und ankündigt, daß er auf die Hälfte der nächstjährigen Civilliste verzichte. Der „Agence de Bulgarie“ zufolge machte diese Verzichtleistung des Fürsten im Lande großen Eindruck.

Koraien. Der „Times“ wird aus Shanghai telegraphirt, es seien alle Anzeichen einer zunehmenden Reibung im Norden zwischen Rußland und Japan vorhanden. Japans Thätigkeit in Korea und den Peking-Provinzen habe eine ausgesprochene Vorbereitungsart zum Ergebnis, die von den einheimischen Beamten durchaus anerkannt werde. Der Präsident des japanischen Oberhauses Prinz Konoye, sei von der Vizefürstin von Kanton, Wutchang und Nanjing mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden; auch habe der japanische Gesandte in London, Kato, kürzlich zusammen mit dem japanischen Generalkonful in Shanghai, Dagiri, Peking besucht. Von beiden Entsendungen nehme man an, daß sie Japans politisches Uebergewicht gestärkt haben.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Der Kaiser kehrte am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr aus Kehlheim nach Potsdam zurück. Der Kronprinz von Schweden hatte sich auf Station Charlottenburg vom Kaiser verabschiedet. Die Kaiserin war am demselben Abend gegen 9 1/2 Uhr aus Plön hier eingetroffen. Gestern Morgen besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in den Communis. — Die Königin-Regentin von Spanien hat dem Prinzen Albrecht von Preußen das Großkreuz des Militär-Verdienstordens und dem Prinzen Friedrich Heinrich das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

— (Den neuen Reichskanzler) glaubt die „Staatsbürgerzeitung“ in dem Jugendfreund des Kaisers, dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen Philipp Culenburg, erblickt zu können. Das Blatt bringt die Notizen, welche Graf Philipp Culenburg bald nach der Liebenberger Jagd an die Hofe der deutschen Bundesfürsten unternahm, mit einem bevorstehenden Kanstlerwechsel in Verbindung. Graf Philipp Culenburg ist, nachdem er in Baden-Baden vom Großherzog empfangen worden war, am

Freitag nach München weitergereist, wo er eine Audienz beim Prinzregenten Ludwig haben dürfte. Von München werde der Postkoffer wahrscheinlich nach Stuttgart behufs Vorklaffung beim König von Württemberg fahren. Dem mecklenburgischen Hofe hat er bereits vor Austritt der jetzigen Reise nach Süddeutschland einen Besuch abgeleistet. Graf Philipp Eulenburg gehört zu den Vertrauten des Kaisers und ist sein steter Begleiter auf den Nordlandreisen gewesen. Er ist schon wiederholt als Anwärter für Ministerposten genannt worden. Ob die gegenwärtige Kundreise des Freundes des Kaisers an den deutschen Höfen auf einen bevorstehenden Kanzlerwechsel schließen läßt, wissen wir nicht. Es ist nicht unmöglich, daß die Reise mit den plötzlich aufgetauchten Flottenplänen in Verbindung steht. Der Kaiser ist am Sonntag den 29. October zum Grafen Eulenburg zur Jagd nach Liebenberg gefahren, am Montag den 30. October ist der soeben aus Baden-Baden zur Instruktion des Fürsten Hohenzollern über die Flottenpläne zurückgekehrte Staatssekretär Tripitz nach Liebenberg befohlen worden. Bis dahin hatten, wie verlautet, nur einzelne Fürsten von den Flottenplänen Kenntnis.

(Zu dem Besuch des Kaisers in England) wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Berlin geschrieben: „Von autoritativer Seite wurde mir mitgeteilt, daß der Kaiser in Begleitung der Kaiserin und seiner Kinder die Reise nach England unternehmen wird. Es ist möglich, daß alle sieben Kinder mitkommen werden; aber für jeden Fall wird die Königin, Prinzessin Victoria Luise, mitgenommen werden. Es ist des Kaisers besonderer Wunsch, seine kleine siebenjährige Tochter seiner Großmutter vorzuführen, und auch die Königin Victoria hat sich geäußert, daß sie den Besuch ihrer kleinen preussischen Urenkelin mit großem Vergnügen entgegensteht. Sicher ist es ferner, daß sich auf ausdrücklichen Wunsch der Königin Victoria in Begleitung des Kaisers mindestens zwei seiner Söhne befinden werden.“ Nach der „Vanderbilt“ wird der Kaiser in Spithead bei seiner Ankunft empfangen werden von 8 großen Kriegsschiffen. Derselben werden Begrüßungsfeiern abfeuern und gleichzeitig die deutsche Flagge hissen.

Gegenüber dem Bestreben der Engländer, die Reise des Kaisers politisch auszunutzen, erklärt die „Kreuzzeitung“: „Die Verurteilung der Verengalisierungspolitik Englands gegenüber den Buren ist im deutschen Volk eine ebenso allgemeine, wie anderwärts. Von einer Anstößnahme an den wahrlich frivol genug herbeigeführten Verlegenheiten kann also keine Rede sein. So sehr auch wir der Meinung sind, daß freundschaftliche Beziehungen zwischen Berlin und London für beide Theile nützlich sind, ebenso entschieden müssen wir uns verwahren gegen die fortgesetzten britischen Versuche, die deutsche Politik gemißmaßen als Helfershelfer der zweifelhaften Nationen Alt-Englands zu schildern.“

(Zu den neuen Flottenplänen) Unter den vielerlei zum Theil widersprechenden Meldungen über die neuen Flottenpläne dürfte die eine die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben, daß die Regierung zunächst Werth darauf legt, festzustellen, wie der Reichstag über den Umfang der geplanten Flottenvermehrung denkt. Es ist anzunehmen, daß die Regierung voraussichtlich bald nach Wiederabnahme der Sitzungen des Reichstags Gelegenheit nehmen wird, in einem ausführlichen Exposé alle diejenigen Gesichtspunkte darzulegen, die ihr eine Verstärkung der Flotte unter den Rahmen des Flottengesetzes hinaus angebracht erscheinen lassen.

(Aus der bayrischen Kammer.) Welcher Sachkenntnis sich die Bauernführer erfreuen, ergibt sich aus dem Auftritten des Abg. Prieger in der bayrischen Kammer. Abg. Prieger, der Gutbesitzer und Mitmeister der Landwehr ist, trat namens des unterfränkischen Bauernbundes unter wiederholter Betonung: „Wir Bauern“ gegen die England freierliche Politik ein. Er erregte allgemeine Heiterkeit, als er am Donnerstag ausrief: „So haben wir jetzt wieder Samoa verloren.“ Am Tage vorher aber war schon das Samoa-Abkommen veröffentlicht worden, und als ihm nun zugeführt wurde: „It ja falsch,“ fuhr er fort: „Dann habe ich die heutige Zeitungsmotz misverstanden (Heiterkeit). Als ich meine Rede halten wollte, war Samoa verloren.“ In sein Fahrwasser kam er erst wieder, als er fortfahren konnte: „Ja, wenn wir noch eine Wirtschaftspolitik hätten wie unter Bismarck.“

(Der Bund der Landwirthe) entfaltet zur Zeit eine Agitation, als ob Neuwahlen vor der Thür ständen. Für die Zeit vom 8. bis Ende d. M. werden von der Bundesleitung nicht weniger wie 88 Versammlungen angekündigt. Nach den Bundesorganen sollte unter dem jetzigen Vorstände die Bewegung in gemäßigtere Bahnen geleitet werden sein. Als Probe dieser „Mäßigung“ seien folgende Sätze aus einer von der „Kreuzzeitung“ mitgetheilten Sympathieuntergebung für die Buren wiedergegeben, die mit zahlreichen bäuerlichen

Unterschriften aus dem Kreise Gisors an den Staatssekretär von Cransvaal, Dr. Leyds, von dem Hauptbesitzer Baring-Erbehof abgefaßt worden ist. „Es liegt im Interesse der internationalen Finanzgeber, die Culturvölker der Welt hin und wieder in Kriege zu verwickeln, denn Kriegsanleihen hindern besonders das durch die Fortschritte der technischen Wissenschaften naturgemäß Sinken des Zinsfußes, erhöhen somit die Macht des internationalen Großkapitals über Grundbesitzer und Arbeiter und die nationalen Regierungen selbst. „Krieg ist die Erntezeit des Großkapitals!“ und das bürokratische England ist das kapitalistischste Land der Erde! Möge der schließliche Sieg der Buren, den die Massen deutscher Bauern und Landwirthe erhoffen, dazu beitragen, die Macht des Kapitalismus nachhaltig zu brechen! Wann endlich werden die Culturvölker der Gegenwart das Joch einer ungeheuerlichen internationalen Zinsherrschaft — begründet in einem satanischen Verschuldungssystem — abwerfen?“ Die Sozialdemokraten werden an dieser Bundesgenossenschaft im Kampfe gegen den Kapitalismus ihre helle Freude haben.

(Der neue Marineetat) für 1900 weist, wie berichtet, im Ordinarium Ausgaben im Betrage von 73 916 433 Mk. auf. Nach dem dem Flottengesetz zu Grunde liegenden Plan sollten diese Ausgaben nur 71 400 000 Mk. betragen. Sie stellen sich also um 2 1/2 Millionen Mark höher, als damals vorgesehen war. Für den Schiffsbau und die Ausrüstung sind in dem dem Flottengesetz zu Grunde liegenden Plan 61 900 000 Mark veranschlagt worden. Der neue Marineetat dagegen verlangt 66 920 000 Mk. für diese Zwecke, also mehr 2 020 000 Mk. Nicht bekannt ist bisher, wie viel außer den Schiffsbauten und der Artillerieausrüstung für sonstige einmalige Ausgaben im neuen Etat ausgesetzt ist. Der Anschlag zum Flottengesetz würde dafür 8 700 000 Mk. aus. Die zwei neuen Trocken docks, deren Bau jetzt in Wilhelmshaven beginnen soll, und welche zusammen über 9 Millionen Mark kosten, sind bei der Verabreichung des Flottengesetzes auch nicht vorgesehen worden. So erwachsen also nach allen Seiten schon jetzt, zwei Jahre nach der Veranschlagung des Gesetzes, beträchtliche Mehrausgaben im Rahmen des geltenden Flottengesetzes.

(Ueber die Errichtung eines afrikanischen Nord-Südtelegraphen) der Kapstadt mit Kairo verbinden und durch Deutsch-Ostafrika gehen soll, ist am 15. März zwischen der deutschen Regierung und der African Transcontinental Telegraph Company ein Vertrag zu Stande gekommen, von dessen Abschluß Staatssekretär von Bülow bereits in der Reichstags Sitzung vom 21. März 1899 Mittheilung machte. Graf Bülow erklärte damals, das Inkrafttreten und die Veröffentlichung dieses Abkommens hänge ab von dem ferneren Gang anderweitiger Verhandlungen. Er machte auch Mittheilung über den Inhalt des Vertrages, durch den die Hoheitsrechte und die Interessen Deutschlands in jeder Richtung gewahrt seien. Die in dem Vertrag vorgesehene Genehmigung durch den Reichskanzler ist nach der „Nord. Allgem. Zig.“ erst erfolgt nach Zeichnung eines besonderen Abkommens zwischen der Regierung und der British South African Company, „gemäß welchem die letztere sich verpflichtet, von den Gebieten Nordafrikas oder Ostafrikas nach der Westküste Afrikas südlich des 14. Grades nördlicher Breite eine Eisenbahn nur über einen durch besonders Uebereinkommen mit der deutschen Regierung zu bestimmenden Punkt an der deutsch-englischen Grenze weiterzuführen und auch nördlich des 14. Grades eine Eisenbahn von den gedachten Gebieten nach der westafrikanischen Küste erst zu bauen, nachdem südlich eine Eisenbahnverbindung durch das deutsche Gebiet hergestellt ist, so daß also eine Umgehung der deutschen Gebiete beim Ausbau größerer internationaler Eisenbahnwege im südlichen Afrika nach der Westküste unmöglich wird.“

(Der neue Colonialetat für Deutsch-Ostafrika) balancirt mit 9 839 500 Mk. Dem Etat ist eine Denkschrift über die Bedeutung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro beigegeben, zu deren Vorarbeiten 200 000 Mk. eingestellt sind. Inzwischen hat der Colonialrath, wie wir an anderer Stelle berichten, die Einstellung der 2 Mill. Mk. für diese Vorarbeiten beantragt. Der Etat für Kamerun beziffert sich auf 2 379 700 Mk., der für Togo auf 750 000 Mk., der für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 8 774 300 Mk.

Angefügt ist hier ein Bericht des Oberleutnants Gerding, betr. den Bahnbau Swafopmund-Windhof. Danach ist der Geleisebau auf 120 Kilometer angekommen und der regelmäßige Betrieb bis Kafalawater (98 Kilometer) eröffnet. Der Bahnbau wird in diesem Baujahre bis Ofongona gelangen und die Strecke bis dahin noch vor dem 1. April 1900 eröffnet werden. An Frachtag wurden durchschnittlich monatlich 875 bis 1000 Tons befördert, wovon ungefähr die Hälfte Regierungs- und die andere Hälfte

Privatgut ist. — Der Etat für Neu-Guinea balancirt mit 923 500 Mk., der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Palausinseln und Marianen mit 370 000 Mk., d. h. 95 000 Mk. weniger als für das laufende Jahr. Da die Thätigkeit der Verwaltung soeben erst begonnen hat, muß von der Aufstellung eines spezialisirten Etats noch abgesehen und mit einem Pauschuquantum gewirtschaftet werden.

Bermischtes.

(Zur Spielaffäre in Karlsb.) theilt die „Berl. Zig.“ mit, daß C. Zell, der Inhaber der Karlsb. Spielhölle, seine Thätigkeit nicht bloß auf Staatsrecht beschränkt hat und sie mit Eier betrieb. Eine „Fällung“ in Soppegarten wurde nach denselben Grundsätzen geteilt bzw. auch eine solche in Berlin, Vorkämpfer 48. Als diese „Besitzer“ hätten und gewaschen auf einen neuen Neigungsbau ab. Die Fällung in der Vorkämpferstraße, die erst von 10 Uhr abends an geöffnet wurde und bis zum Morgenstunden von jungen Leuten aus den sogenannten besseren Kreisen, von Hüftkern, Dinnen — kurzum der buntesten Gesellschaft frequentirt wurde, war eigentlich das Hauptgeschäft Tells. Hier wurden Geschäftsleute hundert Summen abgenommen und manche Comdien wurde dort um kein Salair gebracht. Ein jählicher Stammgang in der Vorkämpferstraße 48 war ein gewisser Herrmann. Auch dieser kam bald auf den Einfall, sich eine Spielhölle zu gründen. Da er jedoch mit Zell befreundet ist, wollte er hienzu keine Konkurrenz machen. Er gründete zwar in der Gärtenstraße 96 eine neue Spielhölle, aber diese ist nur — wenigstens bis vor etwa 3 Tagen — von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet. Dem Zell sühnte, selb. Herrmann.

(Einrichtung eines Patros.) Am 27. October wurde in Bernon, Texas, der Pastor Marjion eingeweiht. Er war der Ermordung seiner Ehefrau überführt und zum Tode verurtheilt worden. Marjion hatte im October 1897 seine Ehefrau vergiftet. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß das Verbrechen mit einer selbst in den Annalen der Kriminalgeschichte seltenen Abstrichtheit und Kaltblütigkeit vorbereitet und ausgeführt worden war. Das Motiv der That war Habgier. Der Mörder entledigte sich seiner Frau, um ein anderes, sehr reiches Mädchen heirathen zu können. Dieses Mädchen war keine Jugendliche, Fräulein Anna Wittelstein. Im August 1897 machte er der Dame einen Heirathsantrag. Seine Ehefrau sei seit 11 Jahren verheiratet, so sagte er, er habe das Verdingen aufgegeben und sich auf einer ihm gebührenden Anzahl der Viehzahl gewidmet. Am 7. October 1897 bezeugte der Pastor sich Eindrücken, um wie er sagte, „Angelegter“, welches hinter seinen Rücken her wäre, zu verurtheilen. Um nächsten Morgen brachte er das Gift dem Apotheker wieder mit und erklärte, diesem, er wolle das Gift nicht gebrauchen, da er fürchtete, er könnte die Körper seiner Nachkommen vergiften. Das Verbrechen war geschah worden. Am Abend desselben Tages wurde die Frau des Pastors in bewußtlosem Zustande und in Krämpfen liegend vorgefunden und war, ohne die Art einzutreten. Inzwischen hatte Marjion seinen Briefwechsel mit Fräulein Wittelstein fortgesetzt. Einen Tag nach dem Tode seiner Frau sandte er ihr glühende Liebesbriefe. In dem Projekte gegen den Gattinmörder trat Fräulein Wittelstein als Hauptzeugin auf; ihre Aussagen führten in erster Linie die Verurteilung herbei.

201. Königl. Preuß. Lotterie.

(Eine Gewinnliste.)
19. Ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 10. November 1899.
Sonntag.

10000 Mk. auf Nr. 197366.
5000 Mk. auf Nr. 78007 82791 162930.
3000 Mk. auf Nr. 8614 30550 30551 32178 33033
37110 38627 56142 62929 74001 74313 79603 88823
91776 92186 92587 92648 99557 103625 104284 108780
117541 119418 127774 130072 142027 148994 159214
160291 164709 174525 177928 178634 183015 186395
187274 200651 204261 204723 205623 210566 224509
224807.
1000 Mk. auf Nr. 1448 8222 11921 15250 19559
24150 31901 37237 46590 51281 62606 70293 73869
80172 80954 84766 85649 92841 94758 95146 97403
101838 106972 119605 129987 131463 131708 140353
141537 146631 147210 156098 157779 158487 161045
164009 171865 178759 189605 193977 195849 197102
202069 207513 210840 213445 219392 218515 224324.

Nachmittags.

15000 Mk. auf Nr. 121690 200062.
10000 Mk. auf Nr. 134252.
5000 Mk. auf Nr. 134592.
3000 Mk. auf Nr. 3357 9945 10885 13649 16053
19146 34899 38593 52592 57887 61381 63975 73192
86398 89358 96055 107055 108114 120384 126575
129860 129929 134700 142826 145103 151299 166849
174510 176226 194359 211628 213206 219562 216854
220525.
1000 Mk. auf Nr. 6501 17350 44197 85223 30663
41003 43854 50350 68701 68521 64930 65635 72045
76739 77102 83812 85461 86055 86839 89291 93676
95731 110905 111656 112093 114509 115678 129805
129215 134603 142153 143607 143679 147197 149257
149818 157472 161053 165833 170033 179610 180995
181459 187256 188592 191749 193740 198622 201506
206222 207034 209129 212053 222544.

20. Ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 11. November 1899.
Sonntag.

5000 Mk. auf Nr. 25693 64500.
3000 Mk. auf Nr. 5589 11585 12375 27408 29393
48296 52723 53012 57828 59321 59364 67745 70049
71405 81254 95422 106053 109605 113446 113534 115244
126294 127909 128499 133658 133694 134634 144192
148386 150724 172335 187850 207281 217355.
1000 Mk. auf Nr. 2658 8000 17421 32480 35975
43139 51703 56611 66618 68891 67534 76363 92566
101535 118242 122272 127899 128750 129618 137179
139798 144039 157418 154555 166311 170571 173229
176571 184215 193369 199720 201717 202468 206381
223350.

Piebig's u. Civils Fleisch-
extract, Fleisch-Peyton,
Fleischsaft „Puro“,
Bouillon-Kapseln
 a Stück 10 Pf.
Houtens und Blookers
Cacaopulver,
deutsches Cacaopulver von
Hartwig & Vogel,
Hanswaldt etc.
 a Pfd. 2 M. und 2,20 M.,
Vanille-, Bruch- und
Krimelchocolate, garantiert
Cacao und Zucker
 a Pfd. 1 M.,
Knorrs Suppeneinlagen,
Knorrs Erbwürste
 kalt und ohne Speck, werden nur mit Wasser
 aufgelöst, das Stück kostet 10-12 Heller
 ff. Suppe und kostet 30 Pf.,
Knorrs Suppentafeln
 a Stück 20 Pf.,
Knorrs Julienne und
Julienne-Gries
 a Pfd. 40 Pf.,
Knorrs Hafermehl,
 vorzügliches Nähr- und Stärkungsmittel für
 Kinder, Kranke und Greisliche, in Packeten zu
 24 und 45 Pf.,
condensierte Schweizermilch,
Nestles, Rusekes,
Kademanns Kindermehl
 in der Droger- und Farben-Handlung
von Oscar Leberl

16 Burgstrasse 16.

Für Fleischbeschauer

Hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
 stets vorrätig die Buchdruckerei von
 Th. Höjner, Delgrube Nr. 5.

Engländerin und
Französin,

kauflich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
 Unterricht in ihren Muttersprachen nach
 der Methode „Berlitz“. Anmeldungen
 erbeten

Karlstrasse 6. II.

Gänse-

Pökelfleisch

empfeht **A. Bauer,**
 Kleine Mitterstraße 6a.

Gutfachende
extra große Linsen,
weiße Bohnen, grüne Erbsen,
geschälte Victoria-Erbsen,
ungeschälte Victoria-Erbsen
 empfiehlt billigt
A. B. Sauerbrey.

Paul Göhlsch,

Neumarkt 22/23,

hält keine bedeutende Auswahl in höchst
 vorzüglichen und mittelpreislichen

Toilette-Seifen u.
Parfümerien

der Firma:

C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
 bei selbstigen Preisen angelegentlich
 empfohlen.

Schuhwaaren

Kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbeschl.-Anstalt von
E. Mende, Hofmarkt 10.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welt Handels, der Welt-
 postit und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse
 nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortzuschreiten will, eine

genaue und übersichtliche
Welt-Karte

zu besitzen.

Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse
 für Geographie und für Alles, was mit Ländern und Völkern zusammenhängt,
 in allen Kreisen fortwährend im Wachsthum begriffen und giebt es daher auf geo-
 graphischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unsern verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung
 hin vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem ge-
 ringen Bruchtheil des sonstigen Wertes darzubieten, haben wir mit
 einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind
 in Folge dessen in der Lage, eine

ganz vorzügliche und übersichtliche
neue grosse Weltkarte

zur Verfügung zu stellen.

In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt,
 sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt
 worden.

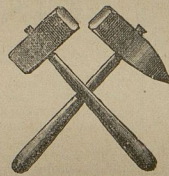
Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso
 unumgängliches Bedürfnis für jeden Weltreisenden, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt,
 mit Städten und Ozean versehen, reich zum Aufhängen und liefern wir dieselbe
 untern bisherigen, sowie nur hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Ver-
 gütung von

nur 1 Mark.

Für Porto und Verpackung bezügl. Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition
 aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag
 erbeten. Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nicht-
 abonnenten indeß geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Expedition des „Mersburger Correspondent“.



Westfälische

Steinkohlen-Brikets,

Steinkohlen Ia Anthracit, best. engl.,

Gas-Cok

in Stücken und zerkleinert,

grobkörn. Ludenauer Grube-Cok Ia

empfeht

Eduard Klaus,

Mersenburg.

Husten Sie nicht

ohne etwas gegen den Husten zu thun,
 denn aus dem scheinbar leichtesten Husten,
 aus Heiserkeit etc. entstehen oft schwere
 Krankheiten.

Per
 Schachtel
 85
 Pfennig.

Alle Hustenden

die dieser Gefahr vorbeugen wollen,
 finden in

Fays ächten

Eodener Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.

In der Schleimlösung ausgezeichnet, **verdrängt ihr Ge-
 brauch nicht den Magen,** schädigt die Verdauung
 nicht, sondern belebt und regelt sie.

Seidene Reise- u. Schlafdecken,

gekreist u. jacquard, u. 6,50 an, feine, por-
 tierten, woll. u. baumw. Schlaf- u. Pferde-
 decken u. 3,50 an, Teppi he in allen
 Größen u. Preisen.

H. Schumann, Ballstraße a. S.
 Seid. u. reimo. Stoffe werden aus-
 genommen b. Hrl. Schmidt, Binfel 4.

In 11 Tagen

3. Wohlfahrts-Lotterie

Geld- zu Zwecken
 der Deutschen
 Schutzgesellschaft

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov.
 zu Berlin.

16870 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von 4.

575,000

Hauptgewinn: Mark

100,000

50,000

25,000

1 a 15000 = 15000

2 a 10000 = 20000

4 a 5000 = 20000

10 a 1000 = 10000

100 a 500 = 50000

150 a 100 = 15000

600 a 50 = 30000

16000 a 15 = 240000

Wohlfahrts-Loose a M. 3.30

Porto und Liste 30 Pf. extra, empf.
 u. versendet auch unter Nachn.
 das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5. u.
 Hamburg, Nürnberg, München.
 Telec.-Adr.: Glikomüller.

Dienstag
hausfchl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Bahnhof
Frankleben.

Heute Dienstag
zweites Abonnements-Concert,
 nach dem Concert Ball, wozu freundlichst ein-
 laden
Friedemann. Erbis.

Siebers Restaurant.
 Heute
Schlachtfest.

F. Kümmers Restauration.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rodolph.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Saale-Schlößchen.
 Heute
Schlachtfest.

Frische Wurst, sowie Fett,
 a Pfund 70 Pf. empfiehlt,
G. Eck.

Dauers Restauration.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.

Preussischer Adler.
 Mittwoch „Schlachtfest“.
L. Wajnermann.

Saubere Aufwartung
 für sofort gesucht.
 Lindenstr. 14. I

Deutscher Flotten-Verein.

Vortrag

des Kaiserlichen Korvetten-Kapitäns a. D. Herrn Gerike aus Berlin über „Deutschland zur See“

am Dienstag den 21. November, abends pünktlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Reichskrone“.

Eintritt frei.

Überall im Reiche ruft die Erkenntnis, daß unseres Volkes Wohlstand und Zukunft nur gedeihen wird, wenn sich Deutschland auch zur See Geltung verschafft. Diese Erkenntnis zu vertiefen, bietet uns der Deutsche Flottenverein eine willkommene Gelegenheit.

Alle Freunde der Sache laden wir zu diesem Vortrag ergebenst ein.

Merseburg, den 11. November 1899.

- Max Berger, Stadtrath. Bohnstedt, Oberregierungsath. Dresdner, Stadtverordneter. Eichhorn, Stadtrath.
- Franz, Procurist. Göpel, Fabrikbesitzer. Graul sen., Baunternehmer, Stadtverordneter.
- Graf d'Haussonville, Landrath. Heilmann, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter. Herbers, General-Inspector.
- Klingholz, Verwaltungsgerichts-Director. Kops, Stadtrath. Lattermann, Postdirector.
- Reinefarth, Oberbürgermeister. Graf v. Wintzingerode, Landeshauptmann. Wrede, Geh. Regierungsrath.
- Zehender, Beigeordneter.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Das diesjährige Herbstvergnügen findet **Donnerstag den 16. November 1899**, von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab im „Lüpfel“ statt, bestehend in Concert, Theater und Ball.

Indem wir unsere werthen Mitglieder und ihre nächsten Familienangehörigen hierdurch ergebenst einladen, bemerken wir, daß die Einnahme von Gärten möglichst zu beschleunigen ist.

Der Vorstand.

Gemeinsame

Herbstversammlung

des Bürgervereins für städtische Interessen und des Hausbesitzervereins

Wittwoch den 15. d. M., abends 8 Uhr,

in der „Reichskrone“.

Beipredung der bevorstehenden **Stadtverordnetenwahlen.**

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder beider Vereine ist dringend erwünscht.

Die Vereinsvorstände.

Reichskrone.

Dienstag den 14. November 1899

einmaliger humoristischer Abend

H. Föh's allbekannte Leipziger Humoristen u. Quartett-Sänger.

Gastspiel des unübertrefflichen Verwandlungskünstlers **Herrn O. Gerro**, sowie des vorzüglichen Scherzstimmers **Julianos** und Komikprofessors **Herrn W. Dautemann.**

Anfang 8 Uhr abends.

Kassenpreis 60 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **Heinr. Schulze jun.**, gegenüber der „Reichskrone“, und beim Kaufmann Herrn **Herrn Ida**, Bahnhofsstraße, 50 Pf. Es findet nur dieser eine humoristische Abend statt.

Überall grosser Erfolg.

Kaiser Wilhelmshalle.

Welt-Panorama.

Belgien.

Seebäder-Ortende-Spa, Antwerpen, Brüssel, Lüttich. Große Pracht-Scie.

Merseburger Landwehr-Verein.

Samstag den 19. Nov. 1899, abends von 8 Uhr an, findet in den Räumen des „Lüpfel“ das

33. Stiftungsfest

statt, bestehend in Concert, Theater, Gesangsvorträgen und Ball. Die Einladungskarten, sowie die Karten für Angehörige, können beim Kommandeur **Lehm ann**, Delstraße 20/21, abgeholt werden. Das Directorium.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugefügt werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 150-200 Eier und kostet dabei nur Mk 5.50 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

Depot in Merseburg: Drog. Oscar Leberl.

TropoN-Chokolade TropoN-Cacao

besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts 3fachen Nährwerth gegen andere Cacao- und Choccoladefabrikate. Alleingige Fabrikanten.

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Achtung.

Durch glänzende Geschäftsbilddichte bin ich in der Lage, auch den weniger Bemittelten einen **guten rechten Stiefel oder Schuh** zu allen billigen Preisen liefern zu können. Einen Beweis, daß sich meine Schuhwaren sowie Reparaturen gut eingeführt haben, liefert der immer mehr steigende Kundentritt und werde ich auch fernerhin trotz aller Verleumdungen meine Kundenschaft nur mit reeller Waare bei allerbilligsten Preisen bedienen.

- gute Halbstiefel zu 6,- Mt.,
- Herrentiefelleiten " 5,80 "
- Herrenhalbschuhe " 4,80 "
- Damenknopfstiefel " 4,50 "
- Damenknopfschuhe " 3,80 "
- Damenschmürschuhe " 3,40 "
- Damenpromenadenschuhe " 3,30 "
- Damenhausschuh, Leder, " 2,75 "

Mädchenknopfstiefel für 2 Mt. bis zum höchsten für 3,75 Mt., Mädchenknopfschuhe von 2 Mt. bis zum höchsten Stiefel für 3,75 Mt., alle Sorten Halbschuhe in Leder und Filz, sowie Pantoffeln zu sehr billigen Preisen. Empfehlung eine **Gummistiefel-Fabrik**, zu sehr billigen Preisen. Einige meine **Reparatur-Ateliers** in empfehlende Erinnerung und liefern mir aus jedem heimischen **Berrenschuh** und **Stiefe** zu 2,20 Mt. **Damenstiefeln** zu 1,50 Mt., für Kinder nach Größe. Ferner alle **Reparaturen an Gummistiefeln** schnell und billig.

E. Mende, Schubbehl-Strasse, Hofmarkt 10.

Schiffs-jungen

für erstklassige Segelschiffe, lange Reisen, sofort gesucht. **M. Glöbe**, Deutscher Bureau, Hamburg, Vorsteher 67. Man verlange Prospekt.

Gemeindebediener,

welcher außer Nebenamt den Nachdienst zu versehen hat, von der **Gemeinde** zu erhalten. **Saalkreis**, 1. Januar gesucht. Bewerber mit nur guten Empfehlungen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche beim **Ortsvorsteher** schriftlich oder persönlich melden. (69289)

Lehrling

sucht Herrn **Winger**, Hochbildhauer, Gotthardstraße 16.

Suche einige Lehrlinge zur Steinbildhauerei bei 5 Mk. Anfangslohn.

L. Neumayer.

Einige Arbeiterinnen

werden angenommen. **Hertel**, Neumarktsmühle.

Ordnentliches fleißiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn per 1. Dezember gesucht. **Kaiser Wilhelmshalle.**

Ich suche zum 1. Januar 1900 ein tauberes fleißiges

Dienstmädchen.

Ortmann, Schmalestraße.

Suche und empfehle für sofort und Neujahr, **Wirtschafsterrinnen**, Köchinnen, Stubens, Haus-, Kinderfrauen und Kinderfrauen sowie häusliches Personal aufs Land.

Frau Angewehnt, Denkerstraße 14.

Der Hauptgewinn von 100 000 Mk.

muß mit einem **Wohlfahrts-Los** in den nächsten Tagen gewonnen werden! Die Beteiligung an jedem Spiel kann man wirklich **harmlos** nennen, denn das ganze Risiko bleibt in dem Preis des Loses von 3 Mt. 30 Pf., — andererseits dient aber das Ergebnis vaterländischen und guten Zwecken.

Die genaue Verteilung u. s. w. zeigt der unterm heutigen Blatte feststehende Prospekt des **Central-Los** und **Wittler & Co.**, Berlin. — Diese Lose sind **überaus** an in jeder größeren Stadt Deutschlands bei **Verkaufsstellen** nach kurze Zeit zu haben.

Dazu eine Beilage.

Deutschland.

(Eine neue Kundgebung des Kaisers.) Namens des Colonialrates hat der Fürst zu Wied, welcher gleichzeitig Vorsitzender des Deutschen Fortenvereins ist, dem Kaiser zum Abschluß des Samoa-Abkommens ein Glückwunsch-Telegramm übersandt. Hierauf hat der Kaiser aus Leylingen vom Freitag geantwortet: „Mit Befriedigung können wir auf das Freizichte bilden und das Bewußtsein erfüllt uns mit freudigem Stolz, daß die braven Seeleute, die dort im Dienste von Kaiser und Reich ihr Leben dahingegeben, nicht umsonst das Opfer gebracht haben. Es soll dies aber zugleich für uns eine Mahnung und ein Ansporn sein, nun auch unsererseits die Opfer nicht zu scheuen, die notwendig sind, um unsere Wehrkraft zur See so zu stärken, wie es zu einer fruchtbringenden Entwicklung unseres colonialen Besizes und zur Hebung unseres nationalen Wohlstandes unerlässlich ist. Ich weiß, daß ich hierbei auf den treuen Beistand des Colonialrats rechnen kann.“

(Ein deutsch-englisches Abkommen in der Südafrika), welches namentlich auch die Rechtsverhältnisse in dem portugiesischen Afrika regelt, ist im vorigen Jahre abgeschlossen, aber noch immer nicht veröffentlicht worden. Die „Times“ hebt die Bedeutung des neuen Abkommens wegen des Nord-Südtagegraphen hervor und erklärt, daß es entsprechende der wirtschaftlichen Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und England in Afrika. Hinsichtlich der projectierten Bahn durch Deutsch-Südafrika sagt das Blatt, sowohl Deutschland wie England würden Vorteil haben von der Entwicklung ihrer Besitzungen; es würde der Boden weiter vorbereitet werden für das fruchtliche Zusammenwirken in der ganzen südlichen Hälfte des afrikanischen Continents, welches erwartet werden darf, wenn Ereignisse eintreten, die in dem deutsch-englischen Abkommen vom vorigen Jahre vorgesehen sind. — Diese geheimnißvolle Aenderung ist unverstänlich.

(Wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten) durch Veröffentlichung Graf Bücklerscher Hezreden waren im Juni der Redacteur der „Staatsbürgerzeit.“ zu 200 Mk. und der Verleger zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Revision gegen diese Beurtheilung ist am Freitag vom Reichsgericht verworfen worden.

Parlamentarisches.

Am heutigen Dienstag tritt der Reichstag wieder zusammen. Es beginnt nicht wie sonst um diese Zeit eine neue Session. Die am 22. Juni vertagte Session wird wieder fortgesetzt. Die Arbeiten werden genau an demjenigen Punkt aufgenommen, wo sie am Tage der Vertagung liegen geblieben sind. Demgemäß gelangen nicht nur alle zwölf noch rückständigen Regierungsvorlagen zur Erledigung, sondern auch die 43 Initiativanträge, 14 Petitionsberichte u. s. w. haben Anspruch auf Verhandlung. Auf die Tagesordnung für Dienstag hat der Präsident gesetzt Berichte der Petitionscommission, Berichte der Wahlprüfungscommission und sodann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Postwesen und die Festsprechgebührenordnung.

In Bezug auf die Zucht hausvorlage theilt eine nationalliberale Correspondenz mit, die Regierung werde die Vorlage zwar nicht zurückziehen, aber sie habe auch nichts davor, wenn sie bei der zweiten Lesung gänzlich beseitigt und „in den Akten der unzulänglichen Versuche beiseite“ wird. Auch die konservative „Schl.“ 319“ fragt: „was aus der Arbeitswilligen-Vorlage“ werden soll, ist nach wie vor im Dunkeln.“

Der neue Reichshaushaltsetat ist im Bundesrat noch nicht durchberathen; in Folge dessen kann derselbe am nächsten Dienstag noch nicht zur Veröffentlichung gelangen. Der Reichshaushaltsetat für 1900 wird, wie weiter bekannt wird, die Mittel für die Errichtung einer Reichs-Prüfungsanstalt für Materialien bereit stellen.

Volkswirtschaftliches.

Die Einführung einheitlicher Postwertzeichen kann als gescheitert gelten. Die Münchener „Allgem. Ztg.“ vertritt offiziös, das Staatssecretär v. Pöbbeckel in seiner Unterredung mit Minister Feiler v. Crailsheim allerdings die Frage berührt. Zu Verhandlungen konnte es aber nicht kommen, weil sofort erklärt wurde, daß die bayerische Regierung von ihrem früheren Standpunkt nicht abgehen werde. Eine weitere Erörterung dürfte daher auch in der Presse zwecklos sein. Jedenfalls müßte

aber, von welchem Standpunkt auch immer, gesagt werden, daß die plötzliche Aufrollung der Frage inopportun war. „Bei dieser Gelegenheit wird es vielleicht interessieren, zu erfahren, daß die bayerische Regierung schon im Jahre 1882 vergeblich eine Anregung gegeben hat, deren Verfolgung eine Hauptfrage aus der Welt geschafft hätte. Diese Anregung ging dahin, daß die sämmtlichen Postkanälen zur Annahme bezw. zum Umtausch aller deutschen Postwertzeichen verpflichtet werden sollten.“ Am Mittwoch erklärte Minister Feiler v. Crailsheim in der bayerischen Kammer, er habe dem Staatssecretär des Reichspostamtes erklärt, daß Bayern nicht geneigt sei, auf die Einheitsmarke einzugehen; der Staatssecretär habe in loyalster Weise erwidert, daß damit die Sache für das Reichspostamt abgethan sei. Dem Unitarismus im Reiche habe die bayerische Regierung niemals unterzogen, und sie werde stets ein energischer Gegner einer unitarischen Strömung bleiben.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 9. Nov. Die von hier aus entfaltete Thätigkeit zur Errichtung einer Kleinbahn Weiskensfeld-Rosbach de hat. Mücheln-Duerfurt war soweit gefördert, daß die Regierung die Erlaubnis von Vorarbeiten zu dieser Bahnstrecke der Stadt einräumte. Die Vorarbeiten wurden der Berliner Eisenbahn-Bau-Gesellschaft von R. Burckard u. Co. von der Stadt übertragen. Zu gleicher Zeit bearbeitete aber die Berliner Kleinbahn-Gesellschaft auch ein Project Raumburg-Duerfurt. Inzwischen hat sich nun die Firma R. Burckard u. Co. mit der Kleinbahn-Gesellschaft vereinigt und zugleich das Anrecht auf das Weiskensfelder Project an dieselbe abgetreten. Die Kleinbahn-Gesellschaft verzichtet aber auf die Ausführung dieses Projectes und intervirt sich nach wie vor für die von ihr bisher bearbeitete Kleinbahnlinie Raumburg-Duerfurt und hat an die Stadt Weiskensfeld das Ansuchen gerichtet, zu einer Anschlußstrecke Weiskensfeld-Rosbach de hat. Eine Summe von ca. 500 000 Mark beizutreten. Die Anstifter über die finanzielle Beteiligung an dieser Linie sind in der Bürgerchaft sehr getheilt.

† Wiedersig, 9. Nov. In diesen Tagen machte die Mithelung von einem schweren Verbrechen im Wiedersiger Busche die Kunde durch verschiedene Blätter. Diese Mithelung ist, soweit sie sich auf ein Verbrechen bezieht, nicht richtig. Der Thatbestand ist folgender: Das auf dem Herrenting im Dienst stehende Mädchen Emma G. ist vor länger als 14 Tagen zu einem Ball in Wiedersig gegangen. Sie kehrte nicht zurück und nach einigen Tagen fand man ihre Leiche im Wiedersiger See. Vermuthlich ist sie in der Dunkelheit in das Wasser gerathen und ertrunken. Die Obduction der Leiche hat ergeben, daß keinerlei Verbrechen vorliegt.

† Seehausen i. A., 9. Nov. In diesem Herbst ist ein ganz neues Futtermittel, nämlich die gewöhnliche Kaspastanie, in hiesiger Gegend vielfach, besonders von kleinen Leuten, verwendet worden. In erster Linie werden Jiegen damit gefüttert, jedoch auch Schweine fressen die Frucht gerne. Man muß sich nur hüten, zuviel davon zu geben, in einigen Fällen sind Jiegen, die reichlich mit Kastanien gefüttert wurden, eingegangen. Die kleinen Leute haben sich für den Winter Vorrath an Kastanien eingesammelt. Auch die Händler bemächtigten sich sofort dieses Artikels, es wurden große Massen Kastanien aufgekauft, und zwar wurde der Centner anfangs mit 50 Pfg., später mit 1 Mk. bezahlt. Arme Kinder fanden einen kleinen Verdienst im Einfammeln von Kastanien.

† Neuhaldensleben, 12. Nov. Auf der Leßlinger Hofstad, welche der Kaiser am Freitag und Sonnabend veranstaltete, wurden an beiden Tagen 227 Hirsche, 313 Stück Witterwild und Käiber, sowie 248 Säuen erlegt. Der Kaiser schloß 19 Schauler, 16 Säuen und 20 Ueberläufer. Abends 7 Uhr 10 Minuten erfolgte die Abreise des Kaisers nach der Wildparkstation.

† Dresden, 12. November. Professor Schweininger, der langjährige Leibarzt und Vertraute des alten Fürsten Bismarck, erlitt hier einen bedauerlichen Unfall. Als er im Begriff war, von einem Straßenbahnwagen abzuspringen, kam er so unglücklich zu Fall, daß er beide Knochen des linken Unterarmes brach. Der verletzte Arm mußte sofort in Schienenverband gelegt werden. Professor Schweininger hat aber trotzdem am Freitag sein gewohntes Colleg in der Charite gehalten.

Localnachrichten.

Mersburg, den 14. November 1899.

** Der Weihnachts-Heilige Abend, sowie der 31. Dezember, die für viele Geschäftswelge des

Kleinverkehres die wichtigsten Geschäftstage des ganzen Jahres sind, fallen dieses Mal auf einen Sonntag. In Folge dessen haben viele Vereine und Körperschaften vertheilt, die gewöhnlich zufälligen 10 Arbeitsstunden an diesen Tagen über 7 Uhr abends auszudehnen. Durch einen gemeinsamen Erlass der preussischen Minister für Handel und Gewerbe, für Kultus und Unterricht und des Innern sind nun, wie der „Confectionär“ erfährt, die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt worden, die Geschäftszeit an diesen Tagen im Bedarfsfalle in demselben Umfange, wie 1894 und 1895, nämlich auf die Dauer von zehn Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und spätestens bis 7 Uhr frei zu geben; weitergehenden Anträgen könne z. T. nicht stattgegeben werden.

Zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hält der Bürgerverein für städtische Interessen gemeinschaftlich mit dem hiesigen Hausbesitzerverein morgen, Mittwoch, Abend in der „Reichskrone“ hieselbst eine Versammlung ab. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder beider Vereine ist dringend erwünscht.

Der Schnupfen ist jetzt an der Tagesordnung. Als ausgezeichnetes Mittel dagegen wird empfohlen, einige Tropfen Karbolsäure auf reines weißes Fließpapier zu treuften, dasselbe in einiger Entfernung über eine Flamme zu halten und die sich dabei entwickelnden Dämpfe in die Nase zu ziehen. Ein sehr billiges Mittel ist auch die in den Apotheken fäulliche „Schmupfenwarte“. Man steckt tagtäglich mehrere Male ein kleines Bäumchen in eins der Nasenlöcher und heft recht tief Athem.

Das Ende der „Riesen“-Anschlagspostkarten Im Postverkehr sind neueren Bestimmungen des Reichs-Postamtes zufolge Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Aufschniß versehen sind, durch welchen die auf der Einlage (Brief, Drucksache oder dergl.) befestigte Preismarke sichtbar ist, von der Beförderung durch die Post auszuschließen.

Die Feier des Geburtstages d. Martin Luthers hatte am Sonntag Nachmittag die Domkirche mit Anbäuhigen dicht gefüllt. Die Ansprache hielt diesmal Herr Pastor Werber, der, anknüpfend an die Vergangenheit und die bedeutungsvollen Gedenktafeln unseres Domes ein Bild deutscher Kirchengeschichte entrollte und dabei die Verdienste unseres großen Reformators nicht nur um die Neugestaltung der Kirche, sondern auch um die Hebung der deutschen Sprache und Literatur gebührend hervorhob. Der Redner trat weiterhin entschieden der Ansicht entgegen, daß die Reformation den furchtbaren Niedergang unseres Volkes durch den dreißigjährigen Krieg verschuldet habe, denn nicht die Reformation, sondern die katholische Gegenreformation habe jene Wirnisse hervorgerufen, welche die deutsche Cultur beinahe total vernichtete. Erst durch Brandenburg und Preußens evangelisches Herrscherhaus sei eine neue Zeit heraufgeführt worden; durch das Prinzip der religiösen Freiheit sei es gelungen, evangelische und katholische Deutsche wieder zu gemeinsamen Zielen zu führen und gemeinsame Ideale in ihnen zu wecken. Die Hoffnung, daß Deutschland doch noch einmal in religiöser Beziehung ein einzig Volk werde, müsse auch heute noch bestehen bleiben. — Die Feier war durch Chöre, Solo- und gemeinsame Gesänge und Vorelesung von biblischen Schriftstellen würdig ausgestattet. Mit dem Chorgesang „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven schloß der erhabene Gedächtnisgottesdienst.

Der Gesang-Verein „Lyra“ feierte am Sonnabend im „Ivold“ durch Concert, Theater und Ball sein 21. Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm wurde durch die Stadtkasselle Mädchen mit dem schneidigen Kaiser Friedrich-Marsch von Friedemann eingeleitet, an welchen sich die melodische Duverture z. Op. „Tancréd“ von Rossini anreihete. Die gesanglichen Darbietungen festten mit dem warmherzigen „Sängergesang zum Stiftungsfest“, Chorlied mit Orchesterbegleitung von A. Brandt, erfolgreich ein. Das dem Vereine vom Componisten, C. Niethling-Gosert, gewidmete Chorlied „Als ich ein Kind noch war“ ist im Volkstone gehalten und bringt durch eine sehr ansprechende Melodie den gemüthvollen Inhalt des Liedes treffend zum Ausdruck. Den zweiten Theil eröffnete der Chor mit einem frischen, frohlichen „Sängermarsch“ von C. Kellner. Einen starken Gegensatz zu diesem von kraftvoller Lebenslust durchpulsten Liede bildete das folgende Abschiedslied „Lebewohl!“ ein Volkslied aus dem Tannius, das als Doppelquartett vorgetragen wurde. Sehr wirkungsvoll war auch das von den deutschen Mäunergesangvereinen auf dem vorjährigen Sängerfeste in Giltten-Biscontia zuerst gesungene Chorlied „Frei auf“ von Theo. Winkler, das mit wichtigen weltigen Klängen das deutsche Lied feiert. Den Schluß der Männerchöre, die sämmtlich sorgfältig vorbereitet waren, bildete das zarte, hübsge altniederländische Lied

Nutliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wallendorf erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 22. Sept. d. J. für die Ortsgemeinde Wallendorf angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 6. November 1899.
Der königliche Landrath,
Graf v. Souchonville.

Im Gesellschafts-Register ist bei Nr. 150, wo die Firma Carl Berger hier eingetragen ist, folgendes bemerkt:
"In Vertrete ist am 15. April 1899 eine Zweigniederlassung errichtet."
Merseburg, den 8. November 1899.
Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende d. J. nach Ablauf der Wahlperiode aus bzw. sind bereits in Folge freiwilliger Niederlegung des Amtes oder durch Ableben ausgeschieden:

- a) aus der ersten Abtheilung: die Herren Fabrikant Hellmann, Reg.-Secr. Hoyer, Apothekenbesitzer March.
 - b) aus der zweiten Abtheilung: die Herren Rechtsanwalt Händorf, Kaufmann Kauf, Rentier Mayer.
 - c) aus der dritten Abtheilung: die Herren Köhlermeister Barth, Bäckermeister Heyne, Kaufm. Meißner.
- Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Die aufgeschickte Gemeinde-Wählerliste hat von 15. bis 30. Juli cr. öffentlich ausgelegen und sind Einwendungen dagegen nicht erhoben worden. Die Wähler werden die Wahlberechtigten vor den Wahlterminen zugehört erhalten.

Die Wahlen erfolgen, und zwar: **von der dritten Abtheilung Montag den 20. Nov. cr., von vorn. 9 bis mittags 1 Uhr,** im kleinen Saale des Restaurants „Eisba“; **von der zweiten Abtheilung Dienstag den 21. Nov. cr., von vorn. 9 bis 10 1/2 Uhr,** im unteren Rathhause; **von der ersten Abtheilung Dienstag den 21. Nov. cr., von vorn. 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr,** im unteren Rathhause.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zu bestimmter Zeit in den vorgenannten Localen sich persönlich einzufinden. Jeder Wähler muß das Wahlprotokoll mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei folgendes:

- 1) Die in den Listen aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Jedem können Stadverordnete nicht sein:
 - a) die Mitglieder der Königl. Regierung;
 - b) die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
 - c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
 - d) die richterlichen Beamten;
 - e) die Beamten der Staatsanwaltschaft;
 - f) die Polizei-Beamten.
- 2) Die Säule der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
- 3) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.

Merseburg, den 26. October 1899.
Der Magistrat.

Statt Mittwoch den 22. d. M. findet der **Wochenmarkt** hier selbst morgen des auf diesen Tag fallenden **Samstags** statt.
Dienstag den 21. d. M.
Merseburg, den 10. November 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.
Wittwoch den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier 3 vollständige Betten, 5 Alb. Sessel, 1 neuen Schreibtisch, verschied. andere Möbel, 8 Söhner und 1 Sofa, 3 St. Rum, 3 St. Steinbögel u. dergl. m.
Merseburg, 13. November 1899.
Zaudnitz, Gerichtsvollzieher.

Gerstenstroh, abzugeben **Greifestraße 14.**
Ein Kinderwagen
zu verkaufen
Sand 15, 3 Tr.

Eine für neue **Gitarre-Zither**
bittig zu verkaufen **Greifestraße 4, 3 Tr.**

J. G. Knauth & Sohn,
Gutenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in Herren- und Damenpelzen, Haus- und Schlafpelzen, Fussaücken, Fusskörben, Muffen, Kragen u. Colliers mit Köpfchen, Herrenmanköpfkragen, Pelzmützen. Sehr große Auswahl in geschmackvollen Damenbarett, Ziegen- u. ächten Angoradeecken.

Hüte in größter Auswahl, neuen Formen und Farben in weich und fest. **Velourhüte,** deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat. **Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte.**
Wäcken, größtes Sortiment in Fernen, Stoffen und Farben für Herren, Knaben und Kinder. **Mädchenmützen.**

Filzschuh und Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, feine Collection. **Herren- und Damenstiefeletten, gute Passform. Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh.**
Arimmer-, Erico- und Glacehandschuhe für Herren und Damen mit und ohne Futter, Wildlederhandschuh, Nappehandschuh, Wiener und deutsches Fabrikat.
Schlipse, große Auswahl, neueste Formen und Farben.
Regenschirme, gute Qualitäten, Leinen- und Gummiväse, wollene Vorhemden. Großes Lager in Gummiträgern in verschiedenen Patenten und Preislagen.
Große Collection in modernen Stoffen zu Mänteln und Capesbeugern.

Alle Reparaturen und Neubeziehen von Herren- und Damenpelzen werden gut und preiswerth angeführt.

Kosmin

ist bekanntlich der Name des neuen Mund- und Zahnwassers, welchem auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen namhafter Fachmänner und Aerzte der Vorzug vor allen anderen Präparaten zur Mund- und Zahnpflege gegeben werden muss. Durch seine bisher unerreichte desinfectierende Wirkung schützt es die Zähne vor Hohlwerden, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt durch überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesammten Organismus des Mundes. „KOSMIN“ muss daher

unbedingt

als eine epochemachende Neuheit auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege angesehen werden und ist infolge des billigen Preises — Flacon Mark 1.50, reicht mehrere Monate aus — jedermann in der Lage, sich durch einen Versuch zu überzeugen, dass das von der Chemischen Fabrik „Roths Kreuz“, Berlin SW., hergestellte, in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken käufliche Kosmin-Mundwasser mit Recht einstimmig bezeichnet wird als

das Beste für Mund und Zähne.

Neelle, sichere Brodstelle für Anfänger.
Mein seit 4 Jahren erbautes, im besten Gange befindliches schönes Restaurant mit Garten nebst 800 Mt. Extranette, in zumuthbarstem Industrieort einer groß. Stadt Inhalts, will ich groß. Unternehmungen halber für den Preis von 39000 Mt. bei 6-7000 Mt. Anzahlung verkaufen. Umfang aus den Büchern zu ersehen. Offerten unter **U 1242** bef. **Hofsch. Halle a. E.** (69288)

„Zur guten Quelle.“
Zu meiner heute Dienstag, den 14. Novbr., stattfindenden **K i r m e s s** lade ich meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Julius Höpfner.

Zwei Läufer Schweine
sind zu verkaufen **Kreuzstraße 4.**
Stube und Kammer an einzelne Person in besserem Hause zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weisse Mauer 11 b,
Näheres **hieselbst** part. 1.
Eine Wohnung
zu vermieten **Roßmarkt 12.**

Ein Logis
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Neumarkt 9.**

Ein möbliertes Zimmer
ist zu vermieten **Greifestraße 10.**
Einfach möblierte Stube
zu vermieten oder Schlafstube offen **Windberg 9.**

Die Barriere-Wohnung im Hause **Wesphalischer Straße 5** ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir.
Beantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpfner** in Merseburg.

Junge sehr feiste Fasanen, echte Straßburger Gänseleber-Pastetchen, hochfeinst. Schrächaner Caviar, Gänsefleisch und Gänsefett
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Capblumen,
hochfeine Waare, v. No. 4, 25, 50, 6.— Mt. **Christbaum-, Bachstrofen, Seiden- und Gewandstoffe, reiche Auswahl in Stoffblumen zur Kränzbilderei, empfiehlt zu billigsten Preisen**
A. Karius, Brühl 17.

Hochfeinen Sauerkohl
2 Pfd. 15 Pfg.,
empfehlen **A. Spisers Nachf.,**
Jah. E. Weise, Brühl.

Witwenarten
u. **Verlobungsanzeigen**
in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen fertigt
F. Karius, Brühl 17.

Christbaum-Confect
delicat im Geschmack und reizende Neufheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mt. Nachnahme verwendet
Confect-Verandhaus Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstr. Nr. 476.
Wiederverkaufte sehr empfohlen.

Althee-Bonbon
gegen vorzüglicher Wirkung gegen **Rusten und Geistesleide,** a Pfd. 80 Pfg., empfohlen
Schmidt & Lichtenfeld.

Zahntuch,
weisseleins mit feinem Zahnpulver, ein großer Kosten ersetzender und empfindliche dieselben zu bekannt billigen Preisen.
Max Nell,
Roßmarkt 2.

Kieler Fettbücklinge, do. Sprotten
empfehlen **E. Wolf, Roßmarkt.**

Neuheiten in feidenen Kopfschales, Echarpes, Schlipsen mit u. ohne Frauen, Schärpen, Schürzen in schwarz und bunt, Schalktücher etc.
empfehlen in den neuesten, apartesten Mustern
Bertha Naumann
an der Geißel 2, 1.
Vertreterin der **Hohensteiner Seidenweberei „Boze“.**

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 5. bis mit 11. November

Weizen, pro 100 Kl.	15,60 bis 14,40 Mt.
Roggen, do.	16,— bis 15,— „
Gerste, do.	15,50 bis 14,— „
Safer, do.	20,— bis 17,— „
Erbsen, do.	30,— bis 12,— „
Linlen, do.	30,— bis 14,— „
Bohnen, do.	20,— bis 14,— „
Kartoffeln do.	5,— bis 4,50 „
Windfleisch (von der Seele), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Wandfleisch pro Kilo	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 „
Sammetfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	2,40 bis 2,20 „
Eier, pro Schock	5,60 bis 5,20 „
Eier, pro 100 Kilo	8,— bis 5,50 „
Strah, do.	3,20 bis 3,— „

Marktpreis der Kerzen
in der Woche vom 5. bis mit 11. November, pro Stück 7,50 Mt. bis 12 Mt.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitenbrüder,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 268.

Dienstag den 14. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Ueberaus dürrig ist das Nachrichtenmaterial vom Kriegeschauplatz, das seit Freitag Abend eingegangen ist. Das englische Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Generals Buller aus Kapstadt vom Freitag: „Nach einer vom 3. d. Mis. datierten Meldung aus Bulawayo ist am 2. November eine zu den Truppen des Obersten Blumer gehörige kleine Wagenkolonne nebst Begleitmannschaften von den Buren angegriffen worden. Sechs Mann werden vermißt. Die Wagenkolonne ist verloren gegangen.“ Das Kriegsministerium veröffentlicht sodann noch folgenden Bericht: Da in südafrikanischen Blättern die Mittheilung erschienen ist, daß die englische Artillerie auf die Geneser Fahne geschossen habe, telegraphirt General Buller folgenden Bericht über diesen Vorfall, welcher dem „Standard and Diggers News“ von dem Reverend J. Martens, einem holländischen Geistlichen, übergeben wurde, welcher sich auf Seite der Buren befand. Nach der Mittheilung des Geistlichen hätten die Engländer, nachdem der erste Kanonenschuß abgesetzt war, geglaubt, daß die Buren sich auf der Bahnhofsstation befänden, und auf dieselbe gefeuert. Die Buren standen jedoch nicht dort. Ein Kanonenschuß traf eine Ambulanz. Sobald die Engländer ihre Versehen bemerkten, stellten sie das Feuer ein. Die Ambulanz hätte nach den üblichen Vorschriften in einer Entfernung von drei Meilen vom Schlachtfeld stationiert werden müssen, ein Vorwurf könne somit gegen die Engländer nicht erhoben werden.

Bemerkenswert ist an diesen ziemlich gleichgültigen Meldungen nur, daß zum ersten Mal auch amtliche Nachrichten vom westlichen Kriegeschauplatz veröffentlicht worden.

Am Sonnabend ist noch ein weiteres amtliches Telegramm Bullers über Ereignisse an der Westgrenze eingegangen, welches lautet: Am 10. d. Mis. hatte eine Reconnoissirungs-Abtheilung aus Orange River Station, vier Meilen östlich von Belmont ein Schärnigel mit den Buren. Oberst Keith-Falconer von den Nordbrabant-Gütern wurde getödtet, drei Reutnants und zwei Mann verwundet. General Buller meldet ferner aus Kimberley vom 6. November: „Die Buren haben zwei unbewaffnete Eingeborene erschossen. Der Posten, welcher zur Bewachung der Wassergräben des südlich von Kimberley gelegenen Referovois stationiert war, wird seit dem 4. d. M. vermißt. Man vermutet, daß er von den Buren gefangen genommen ist. Sonst ist die Lage unverändert.“

Aus Ladysmith weiß die Londoner „Daily Mail“ auf Grund eines Telegramms aus Pietermaritzburg vom 6. d. M. folgendes zu melden: Die Buren stellen weiteres Geschütz auf den Höhen um Ladysmith auf, scheinen mithin entschlossen zu sein, die Stadt um jeden Preis zu nehmen. Den aus Ladysmith ausgewiesenen Indiern wurde der Durchzug durch die Linien der Buren gestattet. Nach ihren Aussagen erklären die Buren, sie würden Ladysmith in die Luft sprengen und dann auf Mariburg-Durban marschieren. Die Indier meldebien auch, daß die Buren die britischen Kriegsvorräte in Golenis verbrannten.

Nach einer Meldung aus Lourenço-Marques kommt Barbird General Zoubert fortgesetzt Ladysmith. Die englische Garnison antwortet nur schwach auf das feindliche Feuer. Zoubert hat, nachdem er weitere Truppenverstärkungen und neue Munition erhalten hatte, eine Abtheilung seiner Armee nach Süden abgeandt, um Golenis in Verteidigungszustand zu setzen. Das Vordringen gegen Pietermaritzburg hat begonnen. Die Buren besetzen das Eisenbahngelände. Die englischen Panzerzüge zirkuliren nur bis zur Pieter-Station.

Aus dem Norden der Kapekolonie bringt das „Neutische Bureau“ folgende, sämmtlich noch



gehen von Gendarmerie und Militär gerichteten Angriffe aufs entscheidende zurück und schloß seine Rede mit der Erklärung, es sei tief beklagenswerth, daß zu den bestehenden nationalen und politischen Gegensätzen noch andere träten, welche Leidenschaften entfesseln, die nur mit den schärfsten Repressivmaßregeln gebannt werden können. Solchen Ausschreitungen, welche schärfstens zu verurtheilen seien, werde die Regierung entschlossen entgegenzutreten. Sie sei dazu verpflichtet als Hüterin der öffentlichen Ordnung. Die Regierung behauere die Vorfälle schmerzlich und werde alle Vorkehrungen treffen, um eine Wiederholung zu verhindern. (Lebhafte Beifall links. Abzgrüße bei den Tschechen.) Nach dem Minister führte Abg. v. Gevert aus, seine Partei stimme dem Antrage auf Einsetzung einer Untersuchungscommission zu, verlange jedoch, daß alle Fälle unterrichtet würden, wo nicht nur tschechisches, sondern auch deutsches Blut geflossen sei. Diese Zustimmung sei weder der Ausdruck des Vertrauens noch des Mißtrauens. Bezüglich der Frage des Polnaer Wortes wünscht Redner, daß diese That klar gestellt werde, damit man sehe, daß der Mord ein Märchen sei. (Beifall links.) Der Antisemit Schneider griff in heftigster Weise die Juden an. Er besprach den Polnaer Fall, wobei er das Vorgehen der österreichischen Justizbehörden schärfstens kritisierte. Redner schloß seine Rede mit den Worten: „Die Deutschen und Tschechen mögen sich gegen die Juden verbinden!“ Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Frankreich. Ueber den spanischen Complotprozess wird aus Paris von der Sitzung am Freitag gemeldet: Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Die Angeklagten wurden sofort in den Saal geführt. Hierauf schritt der Gerichtsvorredner zum Namensaufruf der Senatoren. Beim Aufruf der Zeugen kam es zu lärmenden Aufritten. Der Vorsitzende forderte die Angeklagten mehrere Male zur Ruhe auf. Der Zeuge Paulin Mery erhob lebhaften Einspruch, weil Tags vorher die Zeugen nicht der Verlesung der Anklageakte bewohnten. Ein Gerichtsbdiener führte infolgedessen Paulin Mery aus dem Saal. Beim Namensaufruf des Obersten Monteil riefen einige Zeugen: „Es lebe Guerin, es lebe Deroulède! Nieder mit den Juden!“ Unterdessen wird draußen vor dem Saale die Marseillaise gesungen. Ein

Zeuge, der dann mit überlauter Stimme rief: „Es lebe Deroulède, es lebe das Heer!“ wird auf Befehl des Vorsitzenden verhaftet. Mehrere Angeklagte erheben sich von den Sitzen und protestiren heftig in Uebertone des allgemeinen Lärms. Um 3 Uhr war der Aufruf der Zeugen beendet. Der Staatsanwalt erklärt, er werde gegen die Zeugen, welche die Anklabungen veranlaßten, keine Strafanträge stellen. Allerdings ordnete die Freilassung des festgenommenen Zeugen an. Hierauf verlas Kalleres die eingebrachten Anträge, welche darauf hinzielten, den Senat für unzuständig zu erklären. Sodann wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung entwickelte der Advokat Devin seine Schlussfolgerungen und beantragte daraufhin, der Senat solle sich für unzuständig erklären, da die Anklage gegen Aufriffe auf die Sicherheit des Staates ausgesprochen sei und es sich nur noch um Complot handle. Er schloß mit den Worten, der Staatsgerichtshof werde, wenn er sich für unzuständig erkläre, der Gerechtigkeit Achtung bezeigen. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Am Nachmittage ereignete sich noch ein dritter Zwischenfall. Am Zeugnisaale griff ein auf Antrag Guerin's geladener Camélot Namens Binder eine anderen Zeugen, den er für einen Sicherheitsbeamten hielt, thätlich an und schlug ihn. Als die städtischen Gardes ihn festnahmen, zog er einen Revolver aus der Tasche. Mit Mühe gelang es, ihn ins das Polizeibureau zu bringen.

Bulgarien. Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht, nach einem Telegramm aus Sofia, ein Dekret des Fürsten, in welchem er der Regierung für ihre Maßnahmen zur Vertreibung des Landes aus der finanziellen Krisis seine Vertheidigung auspricht und anfündigt, daß er auf die Hälfte der nächstjährigen Civilliste verzichte. Der „Agence de Bulgarie“ zufolge machte diese Verzichtleistung des Fürsten im Lande großen Eindruck.

Koraien. Der „Times“ wird aus Shanghai telegraphirt, es seien alle Anzeichen einer zunehmenden Reibung im Norden zwischen Rußland und Japan vorhanden. Japans Thätigkeit in Korea und den Peking-Provinzen habe eine ausgesprochene Vorbereitung zum Ergebnis, die von dem einheimischen Beamten durchaus anerkannt werde. Der Präsident des japanischen Oberhauses Prinz Komoye, sei von den Vizekönigen von Kanton, Wuchang und Hankow mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden; auch habe der japanische Gesandte in London, Kato, kürzlich zusammen mit dem japanischen Generalconsul in Shanghai, Dagiri, Peking besucht. Von beiden Sendungen nehme man an, daß sie Japans politisches Uebergewicht gestärkt haben.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Der Kaiser kehrte am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr aus Legation nach Potsdam zurück. Der Kronprinz von Schweden hatte sich auf Station Charlottenburg vom Kaiser verabschiedet. Die Kaiserin war am demselben Abend gegen 9 1/2 Uhr aus Pöln heim eingetroffen. Gestern Morgen besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in den Communis. — Die Königin-Regentin von Spanien hat dem Prinzen Albrecht von Preußen das Großkreuz des Militär-Verdienstordens und dem Prinzen Friedrich Heinrich das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

— (Den neuen Reichskanzler) glaubt die „Staatsbürgerzeitung“ in dem Jugendfreund des Kaisers, dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen Philipp Culen burg, erblicken zu können. Das Blatt bringt die Notizen, welche Graf Philipp Culen burg bald nach der Liebenberg's Jagd an die Hofe der deutschen Bundesfürsten unternahm, mit einem bevorstehenden Kaiserwechsel in Verbindung. Graf Philipp Culen burg ist, nachdem er in Baden-Baden vom Großherzog empfangen worden war, am